Opłata pocztowa uiszczona gotówką. Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Młynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag“ Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang. Dienstag, den 20. Mai 1930. Nr. 135.

Der Rüstungsstand Deutschlands.

Die Frage, ob Deutschland für seine Verteidigung übermäßige Mittel in Anspruch nehme und sich auf geheimen Wegen, entgegen den im Versailler Vertrag festgesetzten Bestimmungen rüste, bildet den Gegenstand verschiedener Erörterungen der ausländischen Presse, insbesondere jener Länder, die Deutschlands Wehrhaftigkeit in der Zukunft fürchten zu müssen glauben. Nunmehr veröffentlicht die offiziöse „Deutsche Diplomatische Korrespondenz“ eine sehr bemerkenswerte autoritative Darstellung über die Bedeutung der Ausgaben des Deutschen Reiches für seine Wehrmacht; in dieser Darlegung heißt es: Solange man die Frage nicht entschieden oder eigentlich nicht einmal aufgeworfen hat, ob Deutschland die ihm in Versailles belassenen Rüstungsmöglichkeiten ausschöpfen oder ob es überhaupt auf Verteidigungsmittel verzichten soll, solange die deutsche Abrüstung von anderen Völkern mit fortwährender Aufrüstung erwidert wird, solange wird man in Deutschland mit einer bestmöglich ausgerüsteten Reichswehr rechnen müssen.

Bei einem Vergleich mit Vorkriegszahlen oder mit den Aufwendungen der anderen Länder ist zunächst die gesunkene Kaufkraft des Geldes zu berücksichtigen, die je 100 Mark Vorkriegswährung mit rund 150 Mark jetziger Währung gleichsetzt. Weiter ist im Auge zu behalten, daß Deutschland ein Berufsheer hat, dessen erhebliche Mehrkosten auch von französischen Kritikern (wie Painleve) anerkannt wurden. Der 12 Jahre dienende deutsche Berufssoldat hat einen selbstverständlichen Anspruch auf bessere Unterkunft, Verpflegung und Besoldung als der Rekrut, der nach verhältnismäßig kurzer Zeit ins bürgerliche Leben zurückkehrt, und nur seine ersten Jugendjahre im Dienst verbringt. Daneben ist den Reichswehrangehörigen ein umfassender bürgerlicher Unterricht zu gewährend, der sie für einen entsprechenden Lebensberuf nach Ablauf ihrer Dienstjahre vorbereitet; denn sie sind dann, nicht wie der frühere Rekrut, 21 oder 22 Jahre, sondern in der Regel bereits 32 oder 33 Jahre alt und können im bürgerlichen Leben nicht von vorne anfangen. Diese Unkosten ergeben sich aus einem Vergleich, wonach der französische Rekrut 1929 nur 4 Pfennig, der deutsche Reichswehrsoldat aber 1.66 Mark täglich an Sold erhielt; 1913 bekam der deutsche Rekrut 30 Pfennig. Für die Verpflegung wurden 1913 in Deutschland 60 Pfennig, 1929 1.32 Mark aufgewendet, in Frankreich 82 Pfennig (für farbige Truppen 74 Pfennig) per Tag. Die Bekleidung kostete 1929 280 Mark, 1913 nur 87 Mark jährlich. Die Unterkunft erfordert für jeden Reichswehrangehörigen 400 Mark gegen 93 jährlich im Jahre 1913. Damals war eine Stube mit 12 bis 18 Mann belegt, jetzt mit rund 6 Mann. Noch andere wenig beachtete Faktoren sprechen mit: Die Versailler Vorschriften bedingen die Erhaltung einer unverhältnismäßig großen Zahl von Reiterregimentern; dabei sind in Deutschland die Remontepreise um Zweidrittel höher als in Frankreich: 1929 durchschnittlich 1350 Mark gegen dort durchschnittlich 800. Auch die Futterkosten sind um etwa 25 Prozent höher, wenn man den Durchschnittspreis zwischen der Heimat und den nordafrikanischen Standorten für Frankreich zu Grunde legt.

Einen weiteren Faktor bildet die Beschaffung und Erhaltung der Materialbestände. Da Deutschland nur eine Garnitur von Waffen und Geräte besitzen und kriegsbrauchbar erhalten kann, sind die Aufwendungen hierfür sehr beträchtlich; Lieferanten sind Betriebe der Privatindustrie, die keine staatlichen Vergünstigungen genießen und für die das Heer kein Großabnehmer ist. Diese Fabriken sind von den Entente-Behörden nicht nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten ausgewählt und genießen eine Monopolstellung, die sich besonders bei den erhöhten Ausgaben für die technischen Geräte geltend macht. Endlich kommt bei einer Umrechnung der Aufwendungen auf die Kopfzahl der Wehrmacht die Tatsache zur Geltung, daß die Verwaltung im Einklang mit der Zahl der Standorte nicht entsprechend den Stärkeverminderungen reduziert werden kann. Trotzdem betrugen die Heeresausgaben abzüglich der Einnahmen 1929 nur 472.4 gegen 1 650.3 Millionen Mark im Jahre 1913; in Ansehung der Kaufkraft besteht also ein Verhältnis wie 1 : 5,2. Bei den Marineausgaben ist das entsprechende Vergleichsverhältnis 176.8:479.2 Millionen. Für die gesamten Aufwendungen des deutschen Rüstungshaushaltes einschließlich Schutztruppe usw. stellen sich die Ziffern auf 649.2 : 2 129.05 Millionen Mark im letzten Vorkriegsjahr, also nominell fast genau ein Drittel, entsprechend der gesunkenen Kaufkraft knapp ein Fünftel der damaligen Aufwendungen.

Es ergibt sich aus diesen Feststellungen, daß unter dem Gesichtswinkel des Verhältnisses zwischen deutschem Rüstungsstand und den Aufwendungen anderer Großmächte für ihre Wehrmacht keinerlei Behauptungen gerechtfertigt sind, die aus der absoluten u. relativen Höhe des Heeresetats Deutschland übermäßige oder geheimen Zwecken dienende Ausgaben nachzurechnen versuchen. Gegenüber rund 27 Prozent des Budgets, die in Frankreich für Rüstungszwecke verausgabt werdun, und 32 Prozent in Polen betragen diese Ausgaben auch nach dem neuesten Stand und trotz der Teuerungsfaktoren kaum 6 Prozent in Deutschland. Keine einzige Großmacht hat einen ähnlich niedrigen Heeresetat aufzuweisen.

U. T. A.

Eröffnung des schlesischen Sejms.

Wie die „Pat“ meldet wird der schlesische Sejm am 27. Mai eröffnet werden. Bei dieser Sitzung wird die Wahl des Marschalls, der Vizemarschälle und der Sekretäre durchgeführt werden.

Beratungen im Belveder.

Warschau, 19. Mai. Der Staatspräsident hat vor seiner Abreise nach Spala dem Marschall Pilsudski im Generalinspektorat einen Besuch abgestattet und mit demselben eine längere Konferenz gehabt.

Um 1 Uhr mittags wurde Ministerpräsident Slawek im Belveder von Marschall Pilsudski empfangen und hatte mit demselben eine längere Konferenz.

Die Rheinlandräumung.

Beginn der Räumungsarbeiten am 20. Mai.

Wiesbaden, 19. Mai. Nach einer heute von dem Oberkommando der französischen Rheinarmee in Mainz dem Präsidenten der Reichsvermögensverwaltung für die besetzten Gebiete gemachten Mitteilung hat das französische Kriegsministerium befohlen, am 20. Mai mit den Räumungsarbeiten, deren Einzelheiten noch bekanntgegeben werden, zu beginnen. Zu den zur Zeit in Paris stattfindenden Verhandlungen über die praktische Durchführung der Räumungsmaßnahmen, insbesonders wegen des beschlagnahmten Eigentums, ist gestern auch der Präsident der Reichsvermögensverwaltung beordert worden.

Amtliche Bestättigung des Räumungs-Befehles.

Paris, 19. Mai. Ministerpräsident Tardieu empfing um 12 Uhr den deutschen Botschafter von Hösch, Außenminister Briand, den französischen Delegierten bei der Rheinlandskommission, Girard, und General Guillaumat, den Oberbefehlshaber des Besetzungsheeres.

Der französische Ministerpräsident bestätigte dem deutschen Botschafter, daß, nachdem der Young-Plan Sonnabend in Kraft getreten ist, die französische Regierung gemäß ihren Vereinbarungen vor dem Parlament, einen Befehl erteilt hat, die dritte Rheinlandszone zu räumen. Die Vertreter Frankreichs und Deutschlands haben außerdem ihr Einverständnis über die verschiedenen, die Regierung betreffenden Einzelfragen, die gemäß dem von der Rheinlandkommission und den französischen Militärbehörden aufgestellten Programm durchgeführt werden, gegeben.

In Ausführung dieses Programms werden alle französischen Truppen die dritte Besetzungszone am 30. Juni verlassen haben und das Ende der Besetzung wird an diesem Tage offiziell notifiziert werden.

Beschlüsse des wirtschaftlichen Komitees des Ministerrates.

Das wirtschaftliche Komitee hat am Freitag unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Slawek eine Sitzung abgehalten bei der eine Reihe von Beschlüssen über laufende wirtschaftliche Fragen gefaßt wurde. Unter anderem wurden die Verträge, die im Zusammenhange mit der Exploitierung des Hafens in Gdynia stehen, bestätigt. Weiters hat das wirtschaftliche Komitee einen Beschluß gefaßt, mit welchem den kommerzialisierten staatlichen Anstalten die Annahme privater Bestellungen untersagt wurde, um dadurch die Lage der privaten Unternehmen zu heben. Gleichzeitig hat das wirtschaftliche Komitee des Ministerrates beschlossen, alle nichtkommerzialisierten Werkstätten staatlicher Eigenproduktion genau zu überprüfen, um festzustellen, welche von ihnen ohne Schaden für den Staat liquidiert oder von welchen die Tätigkeit eingeschränkt werden könnte. Schließlich stellt das wirtschaftliche Komitee des Ministerrates in einem eigenen Beschlusse fest, daß staatliche Behörden, Anstalten und Institutionen, die Eigentum oder unter Aufsicht des Staates sind, Institute der territorialen Selbstverwaltung und öffentlichrechtlichen Institute keine neuen Produktionszweige eröffnen dürfen, wenn auf dem betreffenden Gebiete genügend qualitativ entsprechende Produkte durch die Privatindustrie erzeugt werden.

Die Vorarbeiten an dem Budget für das Jahr 1931-32.

Die staatlichen Institute, die Sejm und Senatkanzlei und die Oberste Kontrollkammer haben vom Finanzministerium den Auftrag erhalten, sofort mit den Arbeiten über das Budgetpräliminar für das Jahr 1931-31 zu beginnen.

Die Projekte der Präliminare sind dem Finanzministerium spätestens am 31. August 1930 vorzulegen. Der oberste Grundsatz bei der Bearbeitung des Präliminars soll die Erhaltung des budgetären Gleichgewichtes bilden und dieses Ziel soll durch Herabsetzung der Ausgaben im Verhältnisse zum Budget des Jahres 1930-31 erlangt werden. Die Verringerung der Ausgaben soll wiederum durch weitgehendeste Ersparnisse in den sachlichen und Verwaltungsausgaben sowie auch durch Vermeidung aller Investitionen, die nicht den Charakter einer Staatsnotwendigkeit haben, erreicht werden.

Auch die Personalausgaben sind einer genauen Revision in der Richtung der Verringerung derselben zu unterwerfen, indem als Regel angenommen wird, daß unbesetzte Posten nicht wieder besetzt werden und für jeden Fall eine Vermehrung der Beamtenetate vermieden werden muß.

Abberufung des polnischen Gesandten aus Berlin?

Berlin, 19. Mai. Von der in einem Blatte gemeldeten bevorstehenden Abberufung des polnischen Gesandten in Berlin, Knoll, ist, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, an amtlichen Stellen nichts bekannt.

Wie die polnischen Blätter berichten, soll Gesandter Knoll einen sechsmonatlichen bezahlten Urlaub erhalten haben und es steht noch nicht fest, ob er nach Absolvierung des Urlaubes zur Diplomatie zurückkehrt. Infolgedessen erscheint obige Meldung des „Wolff“schen Büros überholt.

Dementi des Fürsten Radziwill.

Fürst Janusz Radziwill hat der Presse eine Erklärung übermittelt, daß die durch eine Zeitung gebrachte Version über sein Gespräch mit Marschall Pilsudski vom Anfang bis zum Ende erlogen sei.

Schließlich ist zu bemerken, daß die Unterredung des Fürsten Radziwill mit Marschall Pilsudski noch zur Zeit der Regierung Prof. Bartels stattgefunden hat.

Zwischenfall beim Sowjetkonsulat in Lemberg.

Aus Lemberg wird gemeldet: Das aus seiner politischen Tätigkeit bekannte Sowjetkonsulat in Lemberg hat in den letzten Tagen an eine Reihe von Personen der ukrainischen Intelligenz ein ausführliches Schreiben gerichtet, dessn Ausdrucksweise deutlich die Merkmale des Verbrechens dr Störung der öffentlichen Ordnung beinhaltet und polnischerseits einem energischen Proteste begegnete.

Die Zuschrift slbst betrifft den vor kurzem stattgefundenen Prozeß in Charkow und der Zweck derselben ist die Milderung der strengen öffentlichen Meinung der ukrainischen Bevölkerung über die Inszenierung des ganzen Prozesses. Dem Zwecke sollen Auszüge aus den Reden bei der Verhandlung, die dm Schreiben beigeschlossen worden sind, dienen.

Die Zuschrift beginnt mit der Feststellung der angeblichen Tatsache, daß die westukrainische öffentliche Meinung sich in dem Verlaufe des Prozesses des Verbandes der Befreiung der Ukrain nicht orientiert habe und vollständig auf die falschen Nachrichten der polnischen Telegraphen-Agentur angewiesen gewesen sei. „Leider" — lesen wir weiter in der Zuschrift des Konsulates, ist die ukrainische Bevölkerung die außerhalb der Grenzen ihres Staates lebt, nicht nur nicht entsprechend und nicht systematisch informiert, sondern durch für den Bestand des ukrainischen Staates feindliche Faktoren mit Absicht desorientiert und wird von denselben um jeden Preis getrachte, einen Zwiespal zwischen beiden Teilen des ukrainischen Volkes dies- und jenseits des Sbrucz zu schaffen. Das Lemberger Konsulat betrachtet es als eine seiner Hauptaufgaben, den innigsten Kontakt auf kulturellem und naionalem Gebiete zwischen beiden Teilen des ukrainischen Volkes herzustellen, besitzt aber wenig technische und formelle Mittel zur systematischen Bekämpfung der den Ukrainern feindlichen Tätigkeit".

Der Ausweisungsbefehl gegen Trotzki verlängert.

Berlin, 19. Mai. Nach einer Moskauer Meldung des Morgenblattes hat das Politbureau der kommunistischen Partei beschlossen, den Ausweisungsbefehl gegen Trotzki, der am 1. Juni abläuft, noch auf ein Jahr zu verlängern. Trotzki darf nicht nach Rußland zurückkehren und sämtliche Maßnahmen gegen ihn kommen weiter in Betracht.

Die Lage in Indien.

London, 19. Mai. In Britisch-Indien erzielten die Nationalisten zum ersten mal einen gewissen Erfolg bei dem Angriff auf ein Salzlager der Regierung. Etwa hundertfünfzig Freiwilligen gelang es heute früh bei dem schon angekündigten Angriff, einige Salzpfannen des angegriffenen Salzlagers zu zerstören. Die Polizei ging darauf mit Knütteln scharf gegen die Angreifer vor, worauf die Angreifer die Polizei mit Salz bewarfen. Ueber siebzig Nationalisten wurden verhaftet, den übrigen gelang es, zu entkommen. Mehrere Personen wurden verletzt.

Ghandis Freiwillige im Hungerstreik.

Bombay, 19. Mai. 280 in Worli intervenierte nationalistische Freiwillige haben ebenso wie zweihundertfünfundzwanzg Freiwillige die am Freitag bei dem Unternehmen gegen das Salzdepot von Dharasana verhaftet wurden, die Aufnahme jeder Nahrung verweigert. Es soll sich um eine Prozeßaktion gegen die Minderwertigkeit der Kost handeln.

Große Kundgebung der Madrider Bevölkerung für König Alfons.

Madrid, 19. Mai. In Spanien wurde der Geburtstag des Königs feierlich begangen. König Alfons 8. wurde vorgestern vierundvierzig Jahre alt. In der Hauptstadt Madrid fand in der Schloßkirche ein festlicher Gottesdienst statt. Nach dem Gottesdienst wurde dem König von der Madrider Bevölkerung eine große Kundgebung bereitet. Auch außerhalb Madrids wurde der Geburtstag des Königs festlich begangen.

Blutige Zusammenstöße auf Cuba.

New York, 19. Mai. Nach einer Meldung der „Assoiatat Expreß" aus Artemisa, auf Cuba, kam es dort bei der Auflösung einer Massenversammlung von Nationalisten die Gegner des Präsidenten Machado sind, zu einem Zusammenstoß mit Truppen. Dabei wurden vier Personen getötet und zwanzig schwer verletzt.

Kommunistische Unruhen in China.

London, 19. Mai. In Mittelchina sind kommunistische Unruhen ausgebrochen. Nach einer Meldung aus Schanghai hätten die Kommunisten bereits zahlreiche Städte und Dörfer überfallen. Zur Zeit wird die Mittelchinesische Großstadt Hankau von einer starken kommunistischen Armee bedroht. Die Stadt Hankau sei gegen einen solchen Angriff nicht geschützt, da der größte Teil der Regierungstruppen in Mittelchina wegen der nördlichen chinesischen Aufständischen eingesetzt worden sei.

Zaleski auf Erholungsurlaub.

In England.

Warschau, 19. Mai. Außenminister Zaleski wird seinen zehntägigen Erholungsurlaub in England verbringen.

Südamerikafahrt des „Graf Zeppelin"

Das Wetter auf der Flugroute.

Hamburg, 19. Mai. Ueber die Wetterlage in den vom „Graf Zeppelin" berührten Gebieten teilt das Seeflugreferat" der deutschen Seewarte mit:

Auf der Rückseite des Nordmeertiefs hereingebrochene kalte Luftmassen haben das mittelatlantische Hochdruckgebiet über den Meerbusen von Biskaya hinweg nach Frankreich ausgebreitet. Durch den kräftigen Druckanstieg entsteht ein starkes Luftdruckgefälle von Mittelfrankreich nach dem Mittelmeer zu. Infolgedessen bildet sich über dem unteren Rhonegebiet und über dem Golf du Lion eine kräftige südwestliche Luftströmung aus, die den Charakter eines Mistral hat. An der spanischen Ostküste herrscht dagegen unter dem Einfluß des Hochdruckgebietes schwachwindiges Wetter, mit Schönwetterbewolkung über dem Lande. Nur im Raume der Straße von Gibraltar im Südwesten der Iberischen Halbinseln ist die Luftbewegung etwas stärker, da sich dort flache Ausläufer des Marokkotiefs bemerkbar machen.

Über Südspanien.

Friedrichshafen, 19. Mai. Beim Luftschiffbau Zeppelin ist von Bord des „Graf Zeppelin" folgender Funkspruch eingetroffen: 11 Uhr 30 Min. Malaga unter niedrigen Wolken passiert, fahren tausend Meter hoch an Sierra Nevada entlang, gehen jetzt nicht direkt Sevilla, sondern zunächst Gibraltar, Tanger, dann Cabis.

Ueberschwemmungen in Rumänien.

Ernste Lage in der Bukowina.

Bukarest, 19. Mai. Infolge der starken Niederschläge in den letzten Tagen sind die Flüsse in ganz Rumänien gestiegen. Aus allen Teilen des Landes werden Ueberschwemmungen gemeldet. Am ernstesten ist die Lage in der Bukowina und im nördlichen Teil der Moldau, wo Straßen und Hütten zerstört und die Eisenbahnverbindungen teilweise unterbrochen wurden. In den vier Städten Piatra, Neamtzu, Bacau und Roman sind ganze Viertel überschwemmt. Hunderte von Häusern stehen unter Wasser.

Nach den Meldungen der polnischen Presse hat diese Reise des Außenministers nur privaten Charakter.

Venizelos und der deutsche Flottenbesuch

Berlin, 19. Mai. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, sind die näheren Umstände des Nichtbesuches des griechischen Ministerpräsidenten Venizelos beim deutschen Flottenchef nunmehr aufgeklärt. Die Reise des Ministerpräsidenten nach Macedonien und Thrazien war viele Wochen vor dem Besuch angekündigt worden, auch war der deutsche Gesandte über diese Reise unterrichtet. Venizelos hat gebeten herzliche Begrüßungsworte an den Flottenchef zu richten. Venizelos ist von seiner Reise am 13. Mai zurückgekehrt und hat dann wohl nicht mehr die Zeit gefunden, bis zur Abfahrt des deutschen Geschwaders seinen Besuch beim Flottenchef zu machen.

Politischer Zusammenstoß bei Weißenfels.

445 Sistierungen.

Weißenfels, 19. Mai. Zwischen zwei Gruppen von hallischen Nationalsozialisten, die zu einem Treffen nach Zeits wollten, und hallischen Kommunisten, die ihnen den Weg verlegen wollten, kam es hier gestern zu einem Zusammenstoß. Ein mit Nationalsozialisten besetzter Kraftwagen, der mit Steinwürfen angegriffen worden war, geriet dabei in den Straßengraben. Der Führer des Autos wurde von den Kommunisten durch einen Hieb über den Kopf so schwer verletzt, daß er in bedenklichem Zustande in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Weitere sechs Verletzte konnten nach kurzen Behandlungen wieder entlassen werden.

Das Polizeipräsidium hatte zweimal ein Polizeiaufgebot von je dreißig Mann entsendet. Alle Teilnehmer wurden untersucht, Waffen wurden aber nicht gefunden. 265 Kommunisten und 180 Nationalsozialisten wurden sistiert und nach Vernehmung wieder entlassen und nach Halle abgeschoben. Das Treffen in Zeits selbst verlief ruhig.

Die Kartelle und der Staatsschutz.

Das Handelsministerium hat den Entwurf eines Gesetzes bezüglich der staatlichen Aufsicht über Kartelle ausgearbeitet, der demnächst dem wirtschaftlichen Komitee des Ministerrates zur Begutachtung vorgelegt werden wird.

Zusammenstoß in Madras.

Madras, 19. Mai. Als die Polizei gestern eine Volksmenge zerstreuen wollte, wurde sie mit Steinen beworfen. Außerdem wurden sechs Bomben auf sie geschleudert, von denen aber nur eine explodierte. Zwei Polizisten wurden durch die Bombe verletzt, außerdem wurden mehrere Personen aus der Menge durch Steinwürfe verwundet.

Freisprechung des Mitarbeiters der „Agencja Wschodnia", Johann Seinfeld.

Am Samstag hat vor dem Kreisgerichte in Warschau die Verhandlung gegen den gewesenen Mitarbeiter der „Agencja Wschodnia", Johann Seinfeld, stattgefunden. Seinfeld war angeklagt, daß er in einem sogenannten geheimen Bulettin den Inhalt einer abgehorchten telephonischen Unterredung zwischen dem damals zum Ministerpräsidenten designierten Prof. Bartel in Warschau und dem Staatspräsidenten in Spala im Dezember 1929 veröffentlicht hat. Nach Einvernahme des Angeklagten, der jede Schuld bestritt und behauptete, daß er das Gespräch durch einen Zufall gehört habe und nach Einvernahme von Zeugen und Sachverständigen hat der Gerichtshof den Angeklagten freigesprochen.

Ein schwarzer Tag für England.

Zwanzig tödliche Straßenunfälle.

London, 19. Mai. In England war der gestrige Sonntag ein Tag der Straßenunfälle. Nicht weniger als zwanzig Personen kamen durch Straßenunfälle ums Leben. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Ueberlandsomnibus und einem privaten Kraftwagen wurden allein vier Personen getötet und zwei schwer verletzt.

Ehrung für Nansen.

Riga, 19. Mai. Eine Ehrung für den verstorbenen norwegischen Forscher Nansen beabsichtigt die russische Regierung. Sie will eine der größten russischen Funkstationen im Polargebiet nach Fritjof Nansen benennen.

Rekord im Fallschirmabsprung.

New York, 19. Mai. Ein neuer Rekord im Massenabspringen mit Fallschirmen wurde auf einem Flugplatz in Amerika aufgestellt. Von einem Großflugzeug sprangen etwa zwanzig Leute mit Fallschirmen gleichzeitig ab, als das Flugzeug in einer Höhe von fünfhundert Meter war. Alle zwanzig landeten wohlbehalten auf der Erde. Ungefähr zehntausend Personen wohnten dieser Veranstaltung bei, durch die der Rekord des letzten Jahres gebrochen wurde. Bei diesem Flugrekord führte eine Gruppe von sechzehn Leuten Fallschirmabsprünge vor.

Tumultszenen im Prozeß Frenzel.

Potsdam, 19. Mai. Im Prozeß gegen den Gemeindevorsteher von Bornim bei Potsdam Artur Frenzel der unter der Anklage steht, sich an seinen beiden Töchtern vergangen zu haben, kam es heute zu derart stürmischen Szenen, daß die Aufhebung der Sitzung notwendig wurde. Bei der Vernehmung der Frau Frenzel bekam der Angeklagte eine Art Tobsuchtsanfall. Frau Frenzel wurde von einem Schreikrampf befallen und brach schließlich ohnmächtig zusammen. Der Sohn des Angeklagten versuchte daraufhin gegen den Pfarrer von Bornim mit Namen Senke und seine Frau tätlich zu werden, auf deren Betreiben die Einleitung des Verfahrens zurück gehen soll. Die Justizwachtmeister mußten eingreifen, um das Pfarrerehepaar und Gertrud Frenzel, die einzige der beiden Schwestern, die ihre belastenden Aussagen gegen den Vater aufrecht erhalten hat, zu schützen. Alle drei wurden schließlich im Interesse ihrer Sicherheit aus dem Gerichtssaal entfernt. Der Angeklagte schrie laut in den Saal, alles was die Pfarrersleute und Gertrud Frenzel ausgesagt hätten, sei erlogen. Gertrud stehe unter dem Einfluß des Pfarrers. Da die Erregung sich nicht legte, brach der Vorsitzende die Verhandlung ab.

Unfall eines Pariser Vorortezuges.

Dreizehn Verletzte.

Paris, 19. Mai. Auf dem Bahnhof St. Lazare stieß heute früh ein einlaufender Vorortezug auf einen Prellbock. Dreizehn Reisende wurden leicht verletzt.

Aufstandsbewegung im Kaukasus.

Aus Konstantinopel wird mitgeteilt, daß in der Türkei eine große Masse von Flüchtlingen aus dem Kaukasus angekommen ist. Bei Cars überschritten 100 Familien aus Grusien die Grenze. Sie behaupten, daß sie durch die Kollektivierung vollständig ruiniert worden sind.

Die Aufstandsbewegung im Kaukasus hat einen Massencharakter angenommen. In den Awczylischen Waldungen in Azerwejjdzan hat das Sowjetmilitär einer Abteilung Aufständischer, die von dem bekannten Ischak angeführt wurde, eine förmliche Schlacht geliefert. Die Aufständischen haben die Sowjetabteilung aus dem Hinterhalt überfallen und 70 Soldaten sowie auch den Führer der Abteilung getötet. Der Grund der Unruhe sind Repressalien der Behörden gegenüber der Bevölkerung, die sich der Kollektivierung widersetzt. Die Ortsbehörden haben sich den letzten Direktiven über die Milderung der Kollektivierung widersetzt. Im Ezemachinschen Kreise haben die Bauern die Dämme, die die Bewässerung der Baumwollplantagen regulieren, beschädigt. Das Wasser vernichtete große Gebiete.

Der Erfinder der Bildtelegraphie.

Interview mit Professor Korn. — Zum 60. Geburtstag des Gelehrten am 20. Mai. — Welche Aussichten hat das Fernsehen?

Wenn es heute möglich ist, Bilder von Ereignissen, die sich in einer entfernten Weltgegend abspielen, schon nach Stunden in unseren großen Zeitungen zu sehen, dann ist dies zum größten Teil das Verdienst eines stillen Gelehrten, der am 20. Mai in voller Schaffenskraft seinen 60. Geburtstag feiert. Seine großen Erfolge auf dem Gebiet der technischen Physik sind umso bemerkenswerter, als er sich ursprünglich mehr mit theoretischen Fragen der Physik beschäftigte und auch hier mit scharfsinnigen, bahnbrechenden Untersuchungen über die Theorien der Gravitation und elektrischen Erscheinungen, der Potential- und Elastizitätstheorie der Forschung wertvollste Dienste leistete. Der Sohn eines Breslauer Augenarztes kam in jungen Jahren nach Berlin, legte 1886 am Friedrichswerderschen Gymnasium seine Reifeprüfung ab und vervollständigte seine Kenntnisse in Mathematik und theoretischer Physik, die er sich bis zu seiner Promotion (1890) in Freiburg und Leipzig angeeignet hatte, durch Studien in Paris und London. Die Anfänge seiner Erfindungen fallen in das Jahr 1901, die Zeit seines Münchner Aufenthaltes, wo er sich 1895 als Privatdozent habilitierte. Damals beschäftigte er sich mit Untersuchungen über Erscheinungen in luftverdünnten Röhren und sah, daß ganz geringe Stromschwankungen große Aenderungen in der Leuchtkraft der Röhren hervorriefen. So kam er auf die Idee, diese Tatsache für die Uebertragung von Bildern auszunützen.

Schon damals kannte man verschiedene, wenn auch noch sehr unvollkommene Verfahren der telegraphischen Bildübertragung. Sie beruhen alle darauf, daß an der Sendestation das Bild in einzelne Linien oder Punkte zerlegt wird. Die Umwandlung von hellen und dunklen Stellen es Bildes in Stromstöße verschiedener Stärke kann auf verschiedene Weise erfolgen. Nach den chemischen Verfahren wurde eine vorbehandelte Kopie des Bildes auf einen Metallzylinder befestigt und dann in einzelnen Linien von einem Metallstift abgetastet. Je nachdem, ob unter dem Stift eine helle oder dunkle Stelle vorbeizog, erfolgte elektrischer Kontakt oder nicht. Professor Korn war es, der nun alle diese unvollkommenen Verfahren verbesserte, indem er die wechselnden Stromstöße in einer Selenzelle erzeugte, die, je nach der Stärke der Belichtung, einen mehr oder wenigen starken Strom durchließ. Bei diesem Verfahren wird ein Lichtstrahl durch das auf einen durchsichtigen Film kopierte Bild geschickt, Punkt für Punkt abgetastet und der Lichtstrahl auf das Selen reflektiert. Die Stromstöße bringen in der Empfangsstation ein sogenanntes Saitengalvanometer zum Ausschlag, wobei wieder durch Drehung einer Blende einem Lichtstrahl der Weg freigegeben oder versperrt wird, der nun auf einem lichtempfindlichen Papier das Bild punktweise zusammensetzt. 1904 gelang es Korn zuerst mit Hilfe der Phototelegraphie zu arbeiten, wobei einfache Bilder auf der Schleife München/Nürnberg-München übertragen wurden. Freilich dauerte damals die Uebertragung noch 42 Minuten, da das „träge" Selen den Lichtschwankungen nicht rasch genug folgte. 1906 sank die Uebertragungszeit allmählich auf 20 und 12 Minuten, was der Einführung des Saitengalvanometers zu verdanken war. 1907 war das Jahr, in dem das neue Verfahren zuerst die Feuerprobe der praktischen Verwendungen bestand. Damals wurden Bilder schon von München nach Berlin übertragen, dann folgte, namentlich durch tatkräftige Unterstützung durch die Redaktion der „Illustration" der Verkehr mit Paris und London von Berlin aus (1909). Die größte damals überbrückte Entfernung war Berlin-Montecarlo, eine Strecke von 2400 Kilometern. Auf den genannten Strecken, auch von London nach Manchester wurden vor dem Krieg fast täglich Bilder übertragen.

Einen großen Fortschritt in der Uebertragungsgeschwindigkeit konnte man nach dem Krieg mit Hilfe der drahtlosen Telegraphie erzielen. Denn bei der Benützung von Drahtkabeln laden sich die Drähte auf, sodaß man höchstens 2000 Bildpunkte in der Sekunde übertragen kann. Die nach dem Kornschen System arbeitende Bildtelegraphie dient in der Praxis verschiedenen Zwecken, polizeilichen und kaufmännischen (Uebertragung von Unterschriften), sie wird in der Meteorologie zum Funken gezeichneter Wetterkarten und in der spanischen und italienischen Armee zur Uebermittlung von im Flugzeug gezeichneten Krokis, endlich zum Pressebildfunk benützt.

Ueber die Zukunftsaussichten des Fernsehens äußert sich Professor Korn dem Interviewer gegenüber sehr skeptisch, wenn er auch das auf diesem Gebiete bisher Geleistete anerkennt. Die Ursache liegt darin, daß man nach den bisherigen Verfahren nur etwa 1000 Bildpunkte in der Sekunde übertragen kann, was aber nur für ganz grobe Bilder genügt, nicht aber für feinere Einzelheiten. Hier steht man vor einer Scheidewand, vor einer scharfen Grenze, die nicht durch allmähliche Vervollkommnung der vorhandenen Apparaturen, sondern nur durch ganz neue Erkenntnisse überschritten werden kann, vielleicht durch eine Serie fein abgestimmter ultrakurzer Wellen. Und so verläßt der Besucher den berühmten Gelehrten mit der Hoffnung, es möge ihm als Krönung seines Lebenswerkes die Verwirklichung dieses Gedankens gelingen.

Dr. H. Berlitzer.

Die Wissenschaft vom Eierlegen.

3 Milliarden Eier fehlen jjährlich in Deutschland. — Wie die Eierproduktion gefördert werden kann. — Eine Lebensfrage der deutschen Landwirtschaft. — Auch bei Legehennen auf den Stammbaum sehen!

Die deutsche Landwirtschaft will sich einem bis jetzt von ihr nicht hinreichend bestellten Feld zuwenden: der Eierproduktion. Die Eiererzeugung Deutschlands beträgt jährlich 5 Milliarden, der Bedarf aber 8 Milliarden; die fehlenden 3 Milliarden müssen also vom Ausland, meist aus Holland und Dänemark bezogen werden. Die Regierung unterstützt diese Bestrebungen, indem sie auf die Einführung der Hauptfütterungsmittel, Gerste und Mais, keine Zölle gelegt hat; immerhin bleibt der Konkurrenzkampf schwer genug, denn Holland und Dänemark können billiger arbeiten. In Dänemark kosten 1000 kg Gerste 155 Mark, in Holland nur 120 Mark, in Deutschland aber 195 Mark. Auch andere Länder beschäftigen sich eingehend mit der wichtigen Frage der Eiererzeugung, so England und vor allem Amerika mit seinen vielen und gewaltigen Hühnerfarmen. Man wird in landwirtschaftlichen Kreisen daher gut tun, die Erfahrungen zu beachten, die man jenseits des Ozeans auf diesem Gebiet gemacht hat, und die, hiesigen Verhältnisse angepaßt, auch in Deutschland nutzbar gemacht werden könnten.

Es handelt sich nun heute nicht mehr allein darum, daß ein Huhn möglichst viele Eier legt, sondern daß die gelegten Eier auch möglichst groß sind. Es gibt in beiderlei Hinsicht gewaltige Unterschiede zwischen den einzelnen Tieren: die jährliche Eierproduktion einer Henne schwankt zwischen 30 und 300 Stück, der Durchschnitt ist 160, und das Gewicht des Eies schwankt zwischen 30 und 90 Gramm. Wie kann man nun möglichst nahe an den Höchstsatz — nach beiden Richtungen — kommen? Die Erfahrungen, die man in Amerika gesammelt hat, sind zwar auf den großen Hühnerfarmen entstanden, aber auch der einzelne Landwirt, der mit kleineren Verhältnissen zu rechnen hat, kann daraus manches erfahren und lernen. Wie man beim edlen Pferd, beim Rassehund auf den Stammbaum achtet, so soll man nicht wahllos jede beliebige Henne zum Brutgeschäft heranziehen, sondern nur die besten Leger und zwar Leger sowohl in Bezug auf die Zahl der Eier als auch auf ihre Größe. Um solche Hennen herauszufinden, ist Absonderung der einzelnen Tiere, überhaupt genaueste Beobachtung nötig. Dieser Tiere gibt es nicht so viele, sie sind also keineswegs wohlfeil zu erhalten. Der mittlere Züchter kann sie sich infolgedessen in größerer Zahl nicht leisten. Er weiß aber, daß sich weniger geeignete Tiere durch Kreuzung mit hochwertigen nach und nach aufbessern lassen. Das setzt aber Zeit, unverdrossene Mühe und aufmerksame Behandlung voraus.

Eine überaus wichtige Rolle spielt auch der Einkauf der jungen Kücken; gerade hier werden die meisten Fehler begangen. Das ist im Anfang äußerst schwierig zu erkennen; und gerade dieser Anfang ist wichtig. Es hat sich nämlich eine höchst sonderbare Tatsache ergeben: Das Verschicken ganz junger eben aus dem Ei gekrochenes Kücken geht ohne jede Gefahr vor sich, viel sicherer, als wenn sie 36 Stunden älter sind, d. h. den Zeitpunkt erreicht haben, wo sie anfangen, Nahrung zu sich zu nehmen. Von diesen ganz jungen Tierchen geht nur selten eines ein, man möchte beinahe sagen, sie halten den Transport besser aus als das Ei. Von den 36 Stunden alten Kücken dagegen überleben viele den Transport nicht. Wie soll man aber in diesem Anfangsstadium erkennen, daß man nicht lauter kleine Männchen vor sich hat? Es muß bei der Züchtung auf das Gefieder der Eltern geachtet werden. Schon Darwin hat beobachtet, daß, wenn ein Hahn dunkle Federn und die Henne ein weißes Gefieder hat, die jungen Hähne das lichte Gefieder der Mutter, die jungen Hennen alle das dunkle Gefieder des Vaters bekommen und ebenso umgekehrt. Der Kauf ist also, wenn die Züchterei den „Stammbaum" bescheinigt, schon im ersten Augenblick sicher, und die Verschickung kann fast ohne Risiko vor sich gehen.

Daß die künstliche Ausbrütung genau so exakt wirtschaftet wie die natürliche, ist bekannt, und zwar schon seit uralter Zeit; denn im alten Aegypten ist sie bereits gehandhabt worden. Ein Huhn will natürlich ebenso genau beachtet sein wie jedes andere Haustier, wie jeder Mensch; gute Luft, Luftwechsel im Stall, zweckmäßige, gesunde Nahrung usw. sind unbedingt nötig; auf Krankheiten, Parasiten usw. muß sorg-

Der Komponist der „Königin von Saba"

Zum 100. Geburtstag Karl Goldmarks am 18. Mai.

Als Karl Goldmark, der in seiner „Königin von Saba" eine Oper von eigenartiger melodischer Sinnenglut und leuchtender Farbenpracht hinterlassen hat, in seinem 78. Lebensjahr daran ging, seinen sechs Opern eine siebente folgen zu lassen, mahnte er seinen Textdichter mit dem launigen Hinweis zur Eile: „Ich möchte Sie noch darauf aufmerksam machen, daß mit dem 90. Lebensjahr die Phantasie eines Komponisten nachzulassen beginnt". Nun, das Schicksal hat es ihm erspart, sich selbst zu überleben und Zeuge seines Niederganges zu werden. Es hat ihn auf seinem Lebensweg zu Erfolg geführt und ihm bis in die letzten Jahre die unverminderte Schaffenskraft erhalten, der das Alter nichts anhaben konnte. Als Goldmark am 2. Januar 1915, nahezu 85 Jahre alt, aus dem Leben schied, erlosch mit dem Schöpfer freilich auch die Lebensarbeit seines Kunstschaffens, das sich bis dahin in der Gunst des Publikums behauptet hatte. Von seinen Opern hat sich allein die „Königin von Saba" lebendig erhalten, und wenn auch die leuchtenden Farben der Partitur bereits stark abgeblaßt sind, so sollte die 100. Wiederkehr von Goldmarks Geburtstag doch den Theaterdirektoren Anlaß geben, ein Werk der Vergessenheit zu entreißen, das allein schon durch die blühende musikalische Koloristik, die die orientalische Zauberwelt in üppiger Farbenglut erstehen läßt, stets seines Eindrucks sicher ist. Diese Erstlingsoper hat Goldmark auf der internationalen Opernbühne heimisch gemacht und den nachfolgenden Werken die Wege geebnet. Hier, auf dem Boden der jüdisch-orientalischen Legende, die dem Tondichter ein volles Ausleben seiner auf sinnlichen Wohlklang gerichteten Eigenart gestattete, wuchsen seiner Darstellungskraft die Schwingen zum Höhenflug, der sein Werk zu einem nie wieder erreichten Gipfel emporhob. Goldmark ist denn auch im Urteil der Zeit stets nur der Komponist der „Königin von Saba" geblieben, und man darf sich bei der Wertung seiner musikalischen Persönlichkeit heute erst recht auf das Werk beschränken, in dem sich alle Vorzüge des Komponisten wie in einem Brennpunkt vereint finden.

Goldmark ist, wenn er sich auch auf den verschiedensten musikalischen Gebieten betätigt hat, ein ausgesprochener Opernkomponist. Sein ganzes Schaffen beherrscht ein stark dramatischer Zug, der sich selbst in seiner Kammermusik nicht verleugnet, und der es begreiflich erscheinen läßt, daß diese ebensowenig Erfolg hatte wie seine Liedkompositionen und seine Klaviermusik. Dieser dramatische Zug gibt auch seinen Symphonien, unter denen die in den Formen der Programmmusik gehaltene „Ländliche Hochzeit" am bekanntesten ist, ihre Physiognomie, und die Konzertouvertüren „Sakuntala", „Penthesilea" und andere geben sich vollends als von der Szene losgelöste und in den Konzertsaal verpflanzte Tonbilder zu erkennen, die im Sinne der Programmusik die in den Titeln genannten Dramen illustrierten. Was die im Vordergrunde seines Schaffens stehenden Opern betrifft, so ist, von der „Königin von Saba" abgesehen, keine über den Eintagserfolg hinausgekommen. Sie passen in der Tat auch nicht mehr in die Welt der neuzeitlichen musikalischen Entwicklung und gemahnen nur in ihrem Wagnerschen Einfluß verratenden orchestralen Aufputz daran, daß Goldmark an der Entwicklung von der Musizieroper zum Musikdrama nicht mit geschlossenen Augen vorübergegangen war. Seinem Bemühen aber, zwischen Altem und Neuem einen Ausgleich zu schaffen, blieb der Erfolg versagt, weil hinter dem ehrlichen Wollen nicht die Kraft einer starken Persönlichkeit stand, der es vergönnt gewesen wäre, ein eigenes Ziel und eine eigene Ausdrucksform herauszubilden.

Als achtzehntes von einundzwanzig Kindern wurde Karl Goldmark am 18. Mai 1930 zu Keszthely in Ungarn geboren. Mit 14 Jahren kam er nach Wien, wo er sich zunächst zum Geiger ausbildete und 1847 ins Konservatorium eintrat. Da dieses aber infolge der politischen Unruhen bald geschlossen wurde, sah sich der junge Musiker, der schon lange darauf loskomponiert hatte, auf den Selbstunterricht angewiesen und genötigt, sein Brot durch Unterrichtgeben zu verdienen. Mit seiner „Sakuntala"-Ouvertüre gewann er endlich die Gunst des Publikums. Sie bildete den vielversprechenden Auftakt zur „Königin von Saba", die nach vielen Schwierigkeiten 1875 in der Wiener Hofoper in Szene ging und den Ruf ihres Schöpfers begründete.

sam geachtet werden. Es leuchtet ein, daß ein sehr starkes Legehuhn, genau wie die Menschenmutter, die vielen Kindern das Leben gibt, dabei Einbuße am eigenen Körper erleidet; das Fleisch behält nicht die Frische und den Wohlgeschmack der weniger strapazierten. Man kommt aus diesem Grunde jetzt wieder mehr auf die Züchtung auch solcher Hühner zurück, bei denen die Eier nur eine untergeordnete Rolle spielen, wohl aber das Fleisch sehr geschätzt ist; auf die Truthühner.

Wojewodschaft Schlesien.

Die Hauptversammlung des schlesischen Gemeindeverbandes

Im Saale des schlesischen Sejm hat am Samstag die Hauptversammlung des schlesischen Gemeindeverbandes stattgefunden.

Die Hauptversammlung wurde vom Bürgermeister Figna, Pleß, eröffnet. Zum Versammlungsleiter wurde der zweite Bürgermeister von Königshütte Dubiel gewählt. Der Vorsitzende begrüßte den Delegierten des Wojewoden sowie die Vertreter des Wojewodschaftsamtes und die anwesenden Abgeordneten. Im Namen des Verbandes der Gemeinden Polens sprach H. Tkaczyk aus Warschau. Der Syndikus des Verbandes H. Kuhnert verlas das Protokoll der letzten Hauptversammlung, welches ohne Diskussion genehmigt wurde. Bürgermeister Biniosek erstattete den Kassenbericht und Stadtrat Grzes den Bericht der Revisionskommission.

Darauf wurde das neue Statutenprojekt des Verbandes angenommen und der Vorstand ergänzt. In den neugewählten Vorstand treten ein, der Stadtpräsident Dr. Kocur und Stadtrat Maciejczyk. In die Revisionskommission wurden gewählt die Herren Szeja, Branzel Polak.

Syndikus Kuhnert erstattete ein Referat und verlas darauf mehrere Resolutionen, die nach einer kurzen Diskussion einstimmig angenommen wurden. Die wichtigsten Resolutionen sind:

die Herausgabe eines Gesetzes über die innere Verwaltung der Wojewodschaft Schlesien mit der ausdrücklichen Festsetzung des Wirkungskreises der territorialen Selbstverwaltungskörper,

die Herausgabe eines Gesetzes über die Kommunalfinanzen,

die Herausgabe einer klaren Verordnung auf dem Gebiete des Volksschulwesens, der Fortbildungsschulen und der kommunalen Mittelschulen.

Schließlich wird in einer Resolution die Entlastung der schlesischen Gemeinden aus dem Titel der Arbeitslosenunterstützung sowie die prozentuelle Verteilung des Wirtschaftsfondes an die Gemeindevorstände für Bauzwecke gefordert.

Das Programm der Flugwoche in Schlesien.

Dienstag: Von 16 bis 18 Uhr Propagandaflüge über den Kreisen Lublinitz und Tarnowitz, wobei Flugblätter abgeworfen werden. Um 19 Uhr Radiocommunique.

Mittwoch: Um 9 Uhr vormittags Umzug der Schuljungend auf den Kattowitzer Flugplatz mit Begleitung des Polizei- und Eisenbahnerorchesters. Der Abmarsch erfolgt von der ul. Jagiellonska, dem Platz vor der Wojewodschaft. Um 11 Uhr vormittags Ankunft einer Fliegerstaffel des Types „Spad“ auf dem Kattowitzer Flugplatz. Besichtigung der Einrichtungen am Flugplatz. Um 12 Uhr Konzert vom Fleugzeug aus. Um 19 Uhr Radiocommunique.

Freitag: Von 16 bis 18 Uhr Propagandaflüge über der Stadt und dem Landkreis Kattowitz. Um 19 Uhr Radiocommunique.

Sonnabend: Von 16 bis 18 Uhr Propagandaflüge über den Kreisen Lublinitz und Tarnowitz. Von 18 bis 19 Uhr Konzert des Polizeiorchesters am Ringplatz vor dem Stadttheater sowie Straßensammlung.

Sonntag: Um 11 Uhr vormittags Umzug des Militär- und Polizeiorchesters auf folgenden Straßen: Mielenckiego, Pilsudskiego, Rynek, 3-go Maja, Matejki, Mikolowska, Zielona, Kosciuszki, Jagiellonska, Francuska, Wojewodzka, Damrota, Pilsudskiego und Mielenckiego. Um 12 Uhr mittags Ankunft eines Flugzeuggeschwaders aus Krakau. Darauf Flüge über Kattowitz und Königshütte.

Um 16 Uhr Besichtigung der Flugzeuggeschwader durch Oberst Jasinski am Kattowitzer Flugplatz.

Von 18 bis 20 Uhr Passagierflüge auf Flugzeugen der Fluggesellschaft „Lot“. Um 16 Uhr Konzert der Militär- und Polizeiorchester. Von 13 Uhr an Autobusverkehr nach dem Flugplatz.

Abnahme der Arbeitslosenzahl.

Das schlesische Wojewodschaftsamt teilt mit, daß sich in der Zeit vom 7. bis 13. Mai die Zahl der Arbeitslosen um 1050 Personen verringert hat und derzeit 33.532 Personen umfaßt.

21. Staatliche polnische Klassenlotterie.

1. Ziehungstag.
(Ohne Gewähr.)

80 000 Zloty: 76591.

20 000 Zloty: 53641.

1000 Zloty: 38096 40507 80324 83753 144319 152301

500 Zloty: 53322 74386 79461 112446 140495 201240 7540 61167.

300 Zloty: 2507 2948 12139 35882 38781 57222 67945 68399 84464 101677 123472 162340 162433 171659 179618 202871 12168 65497 34912 94918 163648.

200 Zloty: 2616 6387 13858 21441 23825 30797 45392 47437 48824 83791 90315 91212 92761 94687 97966 104662 107118 109456 116963 117496 123494 130418 147167 149806 173615 180261 193627 203642 206721 208469 24201 28184 31404 85305 98915 104476 112662 129617 136352 146828 156071 157401 158747 161482 169956 204578.

Bielitz

Schutzimpfung der Kinder. Die diesjährige öffentliche Impfung der Kinder erfolgt am Dienstag, den 20. Mai in der Turnhalle der Knabenschule am Zennerberg um 2 einhalb Uhr nachmittags. Alle diejenigen Kinder, die aus irgendwelchem Grunde bis jetzt zur Impfung nicht erscheinen konnten, sind von ihren Eltern bezw. deren Vertretern zur gleichen Stunde vorzuführen.

Ein Betrüger. In der Gemeinde Landek, Bezirk Bielitz, sammelt Geldspenden ein etwa 30 Jahre alter Mann, welcher sich als ein engewissen Malcher aus Rudzicy ausgibt, dem angeblich das Anwesen durch einen Brand vernichtet wurde. Er führt eine gefälschte Legitimation mit sich, die zum Sammeln von Geldspenden berechtigt. Der Betrüger ist dem nächsten Polizeiposten zu übergeben.

Biala.

Die Tote identifiziert. Die in Biala in der Nähe der Ziegelei Zipser vom Personenzug überfahrene Frauensperson, wurde als die 24 Jahre alte Agnes Bison, aus Brzezina bei Wadowice, festgestellt. Die Bison, welche von ihrem Verehrer im Stich gelassen worden ist, hat die Tat wahrscheinlich aus Liebesgram begangen.

Kattowitz.

Gemeinderatssitzung in Schoppinitz.

In der letzten ziemlich stürmischen Gemeinderatssitzung in Schoppinitz wurde unter anderem die Aenderung des städtischen Statutes in Angelegenheit der Kosten für Pflasterung der Straßen, enthalten in den Paragraphen 2 und 5, beschlossen. Weiters wurde der Antrag der deutschen Fraktion auf Aenderung des Gemeinderatsbeschlusses vom 25. Dezember 1928 verworfen, der die Erteilung einer Subvention für di Rstaurierungsarbeiten der kath. Kirche betrifft. Für die Volksbibliotheken in Posen wurde eine einmalige Subvention von 300 Zloty beschlossen. Für den Bau eines Denkmals für den verstorbenen schlesischen Dichter Lompy wurden 50 Zloty gespendet. Andererseits wurde ein Antrag des Arbeitslosenkomitees Rozdzin-Schoppinitz auf Erteilung einer Subvention für die Errichtung eines Beratungsbüros für die Arbeitslosen verworfen. Für die Arbeiterhochschule „Tur“ in Schoppinitz wurde eine Subvention von 50 Zloty bewilligt.

Versuchter Selbstmord. Am Sonnabend, in den frühen Morgenstunden, sprang der 56 Jahre alte Bergmann Franz Nauz in selbstmörderischer Absicht in den Schacht der Hildebrandgrube. Nauz erlitt jedoch nur leichtere Verletzungen. Er hatte die Arbeitskündigung erhalten. Aus diesem Grunde hat er den Selbstmordversuch unternommen.

Einbruchsdiebstahl. In das Kolonialwarengeschäft Paul Kokot in Kattowitz sind unbekannte Diebe eingedrungen. Die Diebe haben größere Mengen von Zigaretten Tabak, Schokolade, Tee, Sardinen und einige Flaschen Wein gestohlen. Der Gesamtschaden beträgt 1940 Zloty.

Einbrecher verhaftet. Der Dieb, welcher aus der Wohnung des Fleischers Heinrich Szalasta in Bogutschütz eine Geldkassette mit 160 Zloty Bargeld gestohlen hat, wurde ermiert. Es ist dies ein gewisser 18 Jahre alter Hubert Dytko aus Bogutschütz. Dytko hatte noch 68 Zloty bei sich, die ihm abgenommen und dem Geschädigten gegeben wurden. — In Angelegenheit des Diebstahles von zwei Fässern mit Heringen zum Schaden des Johann Kalus in Malo-Dombrowka wurde festgestellt, daß Kalus den Diebstahl fingiert hat, um die Versicherungssumme zu erlangen. Gegen Kalus wurde die Anzeige erstattet.

Die nächste Gemeinderatssitzung in Rozdzin. Am Dienstag, den 20. d. M. findet die erste Sitzung des neu gewählten Gemeinderates statt. Die Tagesordnung umfaßt zwei Punkte: 1. Die Angelobigung der Gemeinderäte, 2. Hahl der Gemeinderäte für die einzelnen Sektionen und Kommissionen.

Die charitative Tätigkeit des Vinzenzvereines. Der Vinzenzverein in Myslowitz hat vom 29. März d. J. an die Armen 415 Brote, 490 Pfund Fett, 75 Pfund Zucker, 300 Pfund Mehl, 755 Pfund Erbsen, 755 Pfund Hirse und Reis verabfolgt. Für diese Ausgaben hat der Vinzenzverein 3175 Zloty verausgabt. Gespendet wurden ein Sack mit Mehl und 50 Pfund Hirse. Des weiteren gehen die Bemühungen der Vereinigung dahin, für 190 Kinder, die das erste mal zum Tische des Herrn treten zu bekleiden.

Königshütte.

Fahrraddiebstähle. Aus dem Portierhaus des Knappschaftslazarettes wurde dem Alois Hoffmann aus Schwientochlowitz ein Fahrrad, Marke „Brenabor“ Nr. 76.263, schwarz lakiert, graue Schlauchmäntel, nach oben gebogene Lenkstange gestohlen. — Gegen den Arbeiter Friedrich Juraschek, deutscher Staatsbürger, wurde die Anzeige erstattet, daß er seiner Schwester Helene Belcinski in Königshütte ein Damenfahrrad gestohlen hat. Gegen seinen Komplizen Karl Marcinkowski aus Bismarckhütte und den Hehler Andreas Bela aus Bismarckhütte wurde gleichfalls die Anzeige erstattet.

Achtung Chauffeure. Die Polizeidirektion in Königshütte bringt den Chauffeuren in Erinnerung, daß die zulässige Geschwindigkeit für mechanische Fahrzeuge auf den öffentlichen Wegen, die Stundengeschwindigkeit, wie nachstehend mitgeteilt, nicht überschritten werden darf:

In den verbauten Stadtteilen, Kurorten und anderen Wohnorten für Lastfahrzeuge mit Vollgummireifen 16 Kilometer; für Lastfahrzeuge auf pneumatischen Gummirädern 20 Kilometer; für Personenautos 35 Kilometer pro Stunde. Außerhalb der verbauten Stadtteile und der anderen angeführten Orte für alle Motorfahrzeuge, Personen- und Lastwagen, deren Eigengewicht und Belastung zusammen 3500 Kilogramm nicht übersteigt, auf Vollgummi 25 Kilometer, auf pneumatischen Reifen 40 Kilometer die Stunde

Myslowitz

Einbruchsdiebstahl. Vom Dachboden des Hauses auf der ul. Seminaryjnej 3 in Myslowitz hat ein unbekannter Dieb Weißwäsche im Werte von 200 Zloty gestohlen.

Pleß

Schadenfeuer. Infolge unvorsichtigen Umgehens mit einer Benzinlötlampe entstand in dem Unternehmen „Elektro“ in Ober-Lazizk ein Brand. Dabei ist ein Schaden von 500 Zloty entstanden.

Brand durch Blitzeinschlag. Während eines Unwetters in Pawlowitz hat der Blitz in die Scheune des Landwirtes Franz Pisarek eingeschlagen und gezündet. Die Scheune und drei darin befindliche landwirtschaftliche Maschinen wurden vernichtet. Der Schaden beträgt etwa 3000 Zloty.

Rybnik.

Fahrraddiebstahl. In Rybnik wurde dem Paul Mandrela aus Niedobschütz ein Herrenfahrrad, Marke „Continental“, gestohlen. Der Dieb wurde verfolgt und aauf der Waldchaussee gefaßt. Der Dieb ist ein gewisser Franz Maciejewski aus Rydultau. Das Fahrrad wurde ihm abgenommen und dem Geschädigten zurückerstattet. Maciejowski wurde den Gerichtsbehörden überstellt.

Schwientochlowitz

Ein Straßenbahnwagen fährt in ein Auto. Unter der Eisenbahnbrücke Schwientochlowitz-Bismarckhütte fuhr ein Straßenbahnwagen das Personenauto des Kaufmannes Peter Michalczyk aus Königshütte an. Das Auto wurde erheblich beschädigt. Die Schuld an dem Unfall trifft den Motorwagenführer.

Tarnowitz.

Einbruchsdiebstahl. Mit Hilfe von Nachschlüsseln wurde in das Büro der Firma „Gornoslonski Przemysl Metalowy“ in Tarnowitz von unbekannten Dieben eingebrochen. Die Diebe haben eine Rechenmaschine amerikanischen Ursprungs, Modell 97 001 Nr. 1 385 302, Marke „Boronghs“, im Werte von 2000 Zloty gestohlen. Vor Ankauf der gestohlenen Maschine wird gewarnt.

Was sich die Welt erzählt.

Fußbodeneinsturz in einer Synagoge.

Paris, 19. Mai. In einer Synagoge in Niems brach gestern vormittags, als eine Hochzeit gefeiert wurde, der Fußboden ein. Die Hochzeitsgäste stürzten 4 Meter tief ab. Drei von ihnen wurden nicht unerheblich verletzt.

Schwerer Autounfall.

Lübeck, 19. Mai. Auf der Travendlandstraße stieß ein Personenauto gegen einen Baum. Von sieben Insassen wurden fünf schwer verletzt, einer ist bald darauf gestorben.

Ein neues Säuglingsopfer in Lübeck.

Lübeck, 19. Mai. An den Folgen der Calmette-Schutzzuführung ist ein weiterer erkrankter Säugling gestorben, sodaß sich die Zahl der Todesopfer auf dreizehn erhöht hat.

Frecher Raubüberfall.

Ajaccio (Korsika). 19. Mai. Gestern vormittags wurde ein aus Loponia kommendes Postauto von Räubern überfallen. Die Banditen töteten die darin befindlichen Personen und zwei Gendarmen, raubten sodann die Briefe und Geldsendungen und setzten hierauf das Auto in Brand

Zwei Tote und fünf Verletzte bei einem Autounglück.

Stölen bei Zeitz, 19. Mai. Acht Gäste einer Hochzeitsgesellschaft unternahmen am Sonntag abends in gehobener Stimmung in einem Auto, das nur für vier Personen bestimmt war, eine Spazierfahrt. Während der Fahrt löste sich bei übermäßiger Geschwindigkeit ein Rad vom Wagen, der sofort umschlug und die Insassen unter sich begrub. Eine Mutter mit ihrem zwölfjährigen Töchterchen fanden den Tod. Vier weitere Personen erlitten erhebliche Verletzungen. Ein vierzehnjähriger Knabe konnte rechtzeitig aus dem Auto springen und kam unverletzt davon. Der nur gering verletzte schuldige Fahrer flüchtete zunächst stellte sich aber später selbst der Polizei.

Flug des „R 100" nach Kanada.

London, 19. Mai. Das englische Luftschiff R 100 wird seinen angekündigten Flug nach dem britischen Gliedstaat Kanada voraussichtlich am kommenden Sonntag antreten.

Raub auf einer Dresdener Straße.

Dresden, 19. Mai. Heute früh wurde in der Theaterstraße ein Raubüberfall auf einen Geldtransport der Straßenbahn ausgeführt. Das Geld befand sich in einer schwarzen Ledertasche. Die Täter, die Schußwaffen bei sich hatten, flüchteten mit ihrer Beute in einem Automobil. Der geraubte Betrag wird sich auf etwa achttausend Mark belaufen.

Schwerer Unfall.

Hamburg, 19. Mai. Bei einem Zusammenstoß zweier Wagen auf der Saalburgbahn kam ein auf der Plattform stehender fünfundvierzigjähriger Kaufmann aus Frankfurt am Main ums Leben. Ein Wagenführer und einige Gäste wurden verletzt.

Die Wolkenbruchkatastrophe in Amerika.

Millionenschäden im Staate Arkansas.

Eldorado (Arkansas), 19. Mai. Infolge der, wie bereits gemeldet, in den letzten Tagen niedergegangenen Wolkenbrüche wurde ein Gebiet von 30 Quadratmeilen überschwemmt. Mehrere Städte und Ortschaften sind durch die Wassermassen bedroht. Der der Landwirtschaft zugefügte Schaden ist ungeheuer. Die Verluste der Oelindustrie werden auf mehrere Millionen geschätzt. In einem Lager, das für die aus dem Ueberschwemmungsgebiet Geflüchteten eingerichtet wurde, befinden sich bereits über 2500 Personen. Es wird befürchtet, daß in dem Flüchtlingslager ansteckende Krankheiten ausbrechen.

Sportnachrichten.

Städtekampf Rotterdam — Antwerpen 5:2.

Der am Samstag in Antwerpener Stadion ausgetragene Städtekampf Antwerpen—Rotterdam wurde mit 5:2 (1:2) eine Beute der Holländer.

Demission des ungarischen Verbandskapitän.

Der ungarische Verbandskapitän Pataki hat wegen der Niederlage der ungarischen Auswahlmannschaft gegen Italien demissioniert. Der M. L. Sz. hat diese Funktion dem früheren Verbandskapitän Dr. Földössy angetragen, der aber verzichtet hat. Die Funktion wird nun von einem Ausschuß versehen.

Guts Muts (Dresden) schlägt D. F. C. (Prag) 4:2 (2:2).

Guts Muts errang am Samstag in Dresden seinen ersten Sieg über den D. F. C. Die Gäste waren überlegen und führten durch Stoj und Kannhäuser bereits 2:0 als die Dresdner durch schnelle Durchbrüche gleichzogen. Auch nach der Pause gelang es den Heimischen trotz Ueberlegenheit der Prager aus zwei Durchbrüchen zwei weitere Tore zu schießen. Dem Spiel wohnten 4000 Zuschauer bei.

Uruguays Dank an Belgien.

Uruguays Delegierter im Internationalen Fußballverband Dr. Buero hat dem belgischen Verband im Namen seines Landes einen wertvollen Pokal zur Verfügung gestellt, zum Dank dafür, daß sich Belgien entschlossen hat an der Weltmeisterschaft in Moutevideo teilzunehmen.

Daviscupspiele des Sonntags.

Oesterreich — Norwegen 4:0. In Oslo schlug am letzten Tag des Daviscupkampfes, der bereits für Oesterreich gewonnen war, Artens seinen Gegner Nilsen 0:6, 6:1, 7:5, 7:5. Das zweite Spiel mußte wegen Regens auf den nächsten Tag verschoben werden.

Holland — Finnland 4:1. Das holländische Daviscupteam konnte Sonntag die 2:1 Führung auf einen glatten 4:1 Sieg erhöhen. Timmer schlug Gran 6:1, 6:3, 6:2 und Diener-Kool besiegte Grotenfels mit 6:2, 6:0, 6:0.

Tschechoslowakei — Dänemark 3:2. In Prag holten sich die Tschechoslowaken am dritten Tag in den beiden letzten Einzelspielen zwei Siege, die ihnen den Aufstieg in die dritte Runde verschafften. Im ersten Spiel schlug Menzel-Ullrich 6:2, 6:2, 6:1, im zweiten, entscheidenden Spiel konnte Kozeluh-Worm 7:5, 6:2, 10:8 erledigen. Der Sieg der Tschechoslowakei wurde von den anwesenden 5000 Zuschauern mit großem Jubel aufgenommen. Der nächste Gegner der Tschechoslowakei ist Holland.

Spanien — Jugoslawien 3:0. Das spanische Doppel Maier-Tejado gewann gegen Radakovic-Tukuljewic nach hartem Kampf 6:0, 5:7, 8:10, 6:4, 6:0 und sicherte somit Spanien den Aufstieg in die nächste Runde.

Die Ligaspiele des Sonntags

Die sonntägige Ligarunde brachte einige Ueberraschungen zu welchen in erster Linie der hohe Sieg des LKS. gegen Warszawianka, sowie die erste Niederlage der Cracovia auf eigenem Boden zu zählen sind. Pogon — Czarni und Garbarnia — Ruch remisierten gegeneinander. Die Resultate der Spiele lauteten

Wisla — Polonia 4:3 (1:1),
Pogon — Czarni 0:0.
LKS. — Warszawianka 7:0 (4:0),
Garbarnia — Ruch 2:2 (2:1),
Legia — Cracovia 3:2 (1:0).

Fußballänderkampf Belgien gegen Holland 3:1 (0:1).

In dem am Sonntag in Amsterdam ausgetragenen Länderwettkampf blieben die Belgier mit 3:1 (0:1) erfolgreich. Für die Holländer skorte vor der Pause van den Brog. Nach Seitenwechsel glich Voorhof aus, drei Minuten später erhöhte Bastin den Stand auf 2:1 und wenige Sekunden vor Spielende stellte Voorhof das Endresultat her. Schiedsrichter Ruoff (Schweiz).

Länderkampf Schottland — Frankreich 2:0 (1:0).

An Stelle des bisher alljährlich zur Austragung gelangten Länderspieles gegen England trug Sonntag Schottland ein Spiel gegen Frankreich aus. Die Gäste siegten nach überlegener Spielführung mit 2:0 (1:0).

Die Wiener Fußballmeisterschaft.

Die am Sonntag ausgetragenen fünf Meisterschaftsspiele der ersten Klasse brachten als größte Ueberraschung und Sensation des Tages einen Erfolg der Hakoah über die Austria. Die Hakoah, die an letzter Stelle der Tabelle liegt, hat zwar durch diesen Sieg ihre Position nicht verbessert, immerhin hat sich durch diesen Erfolg das Selbstvertrauen der Mannschaft gestärkt. In der Tabelle tritt insofern eine Veränderung ein, als die an der Spitze liegende Admira durch das Unentschieden gegen FAC. einen wertvollen Punkt verlor. Davon profitiert Rapid, der die Hertha unverdient besiegen konnte. Die Admira verbleibt durch das bessere Torverhältnis an der Spitze. Die Resultate der einzelnen Begegnungen lauteten:

Hakoah — Austria 5:4 (2:1),
Rapid — Hertha 2:0 (2:0),
F. A. C. — Admira 0:0,
Sportklub — W. A. C. 3:2 (2:2),
Vienna — Wacker 5:1 (1:0).

Auf der Spur der goldenen Nadel

Original-Kriminalroman von E. Leichsenring

49. Fortsetzung.

Statt dessen berührte der Kriminalkommissar ihn mit der Hand und sprach das inhaltschwere Wort:

„Ich verhafte Sie wegen Mordverdachts!"

Maxwell zuckte zusammen, doch kein Laut kam von seinen Lippen. Nun erfuhr er, weshalb sich der Verdacht auf ihn gelenkt hatte.

Roberts selbst las ihm seine Aussagen, die er damals im Hause des Toten gemacht hatte und die sorgfältig von dem Kommissar aufgezeichnet worden waren, vor. Es stellte sich nun heraus, daß Maxwell sich in schwerwiegende Widersprüche verwickelt hatte.

Während er auf Roberts Befragen sagte, er wäre über den Sonntag, auf welchen der Mord fiel, in Atlantic City gewesen, hatten ihn Bekannte bei seiner Rückkehr auf einem Bahnhof getroffen, auf dem er von dort gar nicht hätte eintreffen können. Diesen Leuten hatte er erzählt, er käme aus Forest Hills, während er zu seiner Mutter wiederum eine andere Aussage über seinen Verbleib gemacht hatte.

Ferner hatte er angegeben, daß er Allan Longby vierzehn Tage vor seinem Tode zum letzten Male gesehen hätte. Durch Zeugenaussagen hatte sich jedoch inzwischen herausgestellt, daß Maxwell ein paar Tage nach Longbys Geburtstag — also Anfang November — mit seinem Freunde im Klub eine erregte Auseinandersetzung hatte, der mehrere Personen beiwohnten, und daß die beiden von dem Tage an, während der beiden Monate, die Allans Ermordung vorausgingen, kein Wort mehr wechselten.

Dieser Bruch zwischen den beiden sonst so guten Freunden bildete damals das Tagesgespräch im Klub. Außerdem erinnerte Roberts den Verhafteten an sein seltsames Gebaren dem Toten gegenüber, bei dessen Anblick er völlig die Haltung verlor und fassungslos in die Worte ausbrach: „Allan, vergib mir!"

Ferner — und das war wohl am schwerwiegendsten — stimmte die Beschreibung des Anzuges, der Mütze und alles andere mit den Aussagen des Schutzmanns Smith überein, der sich damals im ersten Augenblick bei Jack Haldons Feststellung in der Person geirrt hatte, was bei der großen Aehnlichkeit in der Gestalt der beiden Männer nicht weiter zu verwundern war.

Diesmal aber verpfände er seinen Kopf dafür, daß Maxwell der Richtige wäre! Man hatte Fred schon lange beobachtet und auf seinen heimlichen Gängen verfolgt. Smith hatte ihn damals sofort, als er ihn zum ersten Mal in seinem zerlumpten Anzug gesehen, erkannt: Gang, Haltung, alles stimmte.

Man hatte damals von einer Verhaftung abgesehen, in der Hoffnung, noch mehr Beweismaterial durch seine eigene Person gegen ihn zu sammeln.

Der Verhaftete hüllte sich in hartnäckiges Schweigen, was den Verdacht gegen ihn nur noch bestärkte.

Inzwischen war es der Kriminalpolizei gelungen, auch Tsiu Li festzunehmen. Er konnte Maxwells Aussagen über sein rätselhaftes Verschwinden nur bestätigen und erklärte, man hätte den weißen Mann gefangen gehalten, weil man fürchtete, er könne sie verraten. Er, Tsiu Li, sei überhaupt unschuldig an der ganzen Sache, die die anderen Gelben, die in seinem Hause wohnten, angezettelt, da sie es auf Maxwells Geld abgesehen hatten. Die Hauptbeteiligten waren nach seiner Aussage geflüchtet.

Als man ihn nach dem Mädchen befragte, gab er an, daß am Tage, nachdem die Damen und Herren in Gesellschaft des wilden Johnny sein Haus besichtigt hatten, ein elegant gekleideter Herr erschien, der in Chappan Changs Abwesenheit das weiße Mädchen in seinem Automobil entführt habe.

Er selbst hätte eine schöne Summe Schweigegeld erhalten. Als Chappan Chang zurückkehrte und den Raub entdeckte, gebärdete er sich wie ein Wahnsinniger und schwur, den Entführer seiner geliebten Minnie zu töten, sobald er ihn fände. Er lief wutschäumend davon und niemand in Chinatown hätte ihn seit diesem Tage je wieder zu Gesicht bekommen.

Das Mädchen jedoch kehrte unverhofft vor ungefähr zwei Monaten zurück, denn sie könne, wie sie sagte, ohne Opium nicht leben, was ihr neuer Freund ihr höchstwahrscheinlich verweigert hatte.

Er hielt nun Minnie in seinem unterirdischen Versteck gefangen, damit sie nicht ein Opfer der Rache des zurückkehrenden Chappan Chang werden sollte, nicht etwa, um sie selber zu besitzen — oh, no! fügte er energisch hinzu. Er verschwieg aber, daß sie ihm zu einer guten Geldquelle wurde, dadurch, daß er sie ans Tageslicht beförderte, immer, wenn Fremde seine Opiumhölle besuchten.

Wie dem auch sei, das Mädchen war nun wieder entwischt, und trotz aller Bemühungen der Kriminalpolizei war es bis jetzt nicht gelungen, die geringste Spur von ihr zu entdecken.

Fortsetzung folgt.

Volkswirtschaft

Der Bau der Eisenbahnlinie Oberschlesien — Gdynia.

Das Verkehrsministerium hat den Termin der teilweisen und provisorischen Eröffnung des Verkehres auf einigen der neuen Eisenbahnlinien der Magistrale Oberschlesien — Gdynia auf den 15. November angesetzt. An diesem Tage sollen folgende Linien für den Transport von Transitgütern freigegeben werden: Nowe-Herby—Zdunska Wola und Bromberg—Gdynia.

Auf der Linie Nowe-Herby—Zdunska Wola, die den südlichen Teil der kommenden Eisenbahnmagistrale bildet, sind bisher 85 Prozent der Erdarbeiten und 83 Prozent der Brückenbauarbeiten ausgeführt worden und man hat auch mit der Legung des Geleises von Herby aus bereits begonnen. Die Stationsgebäude sind noch nicht errichtet, doch sollen die Bauarbeiten in den nächsten Tagen aufgenommen werden.

Die Linie Bromberg—Gdynia stellt den nördlichen Teil der Magistrale dar. Hier sind die Arbeiten bereits weiter gediehen. Der größte Teil des Geleises (90 Prozent) ist bereits gelegt und 30 Prozent der Stationsgebäude sind bereits unter Dach.

Der neue Ausweis der Bank Polski.

Die Bilanz der Bank Polski für die erste Maidekade weist einen Goldvorrat in Höhe von 702.233.000 Zl. aus, d. s. 49.000 Zl. mehr als ultimo April. Die zur Deckung dienenden ausländischen Valuten und Devisen erhöhten sich um 80.000 auf 297.824.000 Zl. und die nicht zur Deckung dienenden um 6.398.000 auf 118.243.000 Zl. Das Wechselportefeuille stieg um 2.571.000 auf 593.136.000 Zl., dagegen verringerten sich die durch Wertpapiere gesicherten Anleihen um 7.972.000 auf 70.745.000 Zloty Die anderen Aktiva betragen 120.869.000 Zl. und sind um 19.692.000 Zl. kleiner als in der vorigen Dekade. Auf der Passivseite stiegen die sofort fälligen Verbindlichkeiten um 52.638.000 auf 354.376.000 Zl., während der Banknotenumlauf um 70.123.000 auf 1.255.860.000 abgenommen hat. Die Deckung des Banknotenumlaufs und der sofort fälligen Verbindlichkeiten durch Gold allein betrug 43.61 Prozent, durch Gold und Devisen 62.11 Prozent. Die Golddeckung des Notenumlaufs allein belief sich auf 55.92 Prozent.

Die Zahl der Postämter in Polen.

In Polen gibt es insgesamt 3360 Postanstalten, davon sind 1708 Postämter und 1652 Agenturen, ferner 3491 Telegraphenstationen (Telegraphenämter, Postanstalten mit Telegraphendienst, sowie Eisenbahnstationen, die private Telegramme entgegennehmen) und 3355 Telephonämter. Auf eine Postanstalt kommen in Polen 8088 Einwohner. Das dichteste Postnetz hat die Wojewodschaft Pommerellen; eine Postanstalt entfällt dort auf 2696 Einwohner. Für die Wojewodschaft Posen ist die entsprechende Zahl 3920, Wilno 5779, Krakow 6301 usw.

Die verhältnismäßig geringste Zahl von Postämtern hat die Wojewodschaft Lodz: auf 15.536 Einwohner entfällt eine Postanstalt; in der Wojewodschaft Kielce 13.489, Stanislawow 10.997, Warschau 10.7574 usw. In der Stadt Warschau kommt ein Postamt auf durchschnittliche 39.030 Einwohner. Ein Fernsprechamt entfällt in Polen auf je 7785 Einwohner; ein Telephonfernamt auf 8100 Einwohner. Auf dem Gebiet der Republik Polen gibt es 16.354 Briefkästen, davon entfallen 1526 auf Eisenbahnzüge. Im Jahre 1929 wurden im ganzen Lande 792.354.000 Briefe und Postkarten, 107.710.000 Drucksachen, 5.009.000 Handelspapiere, 9.788.000 Warenproben, 18.962.000 gebührenfreie Briefe, 161.815.000 Zeitungen und 4.668.000 Wertbriefe im Gesamtwerte von 3.327.895.000 Zloty von der Post befördert.

Der polnisch-lettische Warenaustausch.

Der polnisch-lettischen Außenhandel schließt mit einem Aktivsaldo für Polen ab. Dieser betrug im Jahre 1927—21 Mill. Zloty, 1928— 42 Mill. Zloty und 1929 — 73 Mill. Zl. Im letzten Jahre hat der lettische Import aus Polen einen Wert von 85 Mill. Zloty erreicht, während der lettische Export 12 Mill. Zloty betrug. Vom Gesamtexport Polens entfallen auf Lettland 3 Prozent und unter den einzelnen Staaten nimmt Lettland den sechsten Platz ein vor Räterußland, Frankreich, den Vereinigten Staaten von Amerika, Italien und Rumänien. Der lettische Import aus Lettland erreicht 0,4 Prozent vom polnischen Gesamtimport.

Polens Außenhandel im April.

Mit 29,5 Mill. Zl. aktiv.

Nach den soeben veröffentlichten Daten des Statistischen Hauptamts in Warschau ergibt der polnische Außenhandel im vergangenen Monat folgendes Bild: Eingeführt wurden 281.658 To. im Werte von 179 Mill. 415.000 Zl., ausgeführt 1.353.640 To. im Werte von 208.949.000 Zl. Der Aktivsaldo betrug somit 29 Mill. 534.000 Zl. Gegenüber dem Vormonat ist die Einfuhr mengenmäßig nur um 24.858 To. und wertmäßig um 15.545.000 Zl. zurückgegangen, während die Ausfuhr mengenmäßig um 40.994 To. gestiegen ist, wertmäßig dagegen um 12.157.000 Zl. abgenommen hat.

Die größten Verschiebungen weist die Ausfuhr von Verbrauchsartikeln auf, die eine Zunahme um 6,0 Mill. Zl. erfahren hat. In dieser Gruppe erhöhte sich der Export von Reis um 4,6 Mill., von Gerste um 1,5 Mill., von Hafer um 1,5 Mill., von Bacons um 1,5 Mill. und von Eiern um 4,9 Mill., während die Ausfuhr von Zucker um 49 Mill. und von Futtermitteln um 2,3 Mill. Zl. Abgenommen hat. Zurückgegangen ist ferner der Export von Borstenvieh um 5,1 Mill., von Rindern um 2,3 Mill., von tierischen Produkten um 2,7 Mill., von Holz um 2,3 Mill., von Kunstdünger um 4,5 Mill., von Metallen um 5,0 Mill. (insbesondere Zink um 2,9 Mill.), ferner von Rohstoffen u. Textilerzeugnissen um 1,5 Mill. Zugenommen dagegen hat die Ausfuhr von Kohle um 3.4 Mill., von Zellulose um 0,5 Mill., von Sämereien um 1,2 Mill. und von Maschinen um 0,4 Mill.

Die größten Aenderungen in der Einfuhr erfolgten ebenso wie bei der Ausfuhr in der Gruppe der Verbrauchsartikel, deren Import einen Rückgang um 10 Mill. Zl. aufweist. Hier verringerte sich die Einfuhr von Heringen um 8,2 Mill. und von Schmalz um 3,7 Mill., während an Reis für 3,6 Mill. mehr importiert wurde. Ferner ermäßigte sich die Einfuhr von Kunstdünger um 4,9 Mill., insbesondere Chilesalpeter um 5,1 Mill., ferner von tierischen Fetten und technischen Pflanzenfetten um 1,8 Mill., von Maschinen und Apparaten um 4,6 Mill. und von Textil-Rohstoffen, insbesondere Jute, um 2,4 Mill. Gestiegen dagegen ist der Import von Leder und Fellen um 3,4 Mill., von Lederschuhen um 1,8 Mill., von Verkehrsmitteln und Eisen.

Radio.

Dienstag, 20. Mai.

Breslau. Welle 325: 16.15 Konzert, 17.10 Kinderstunde, 18.05 Hans Franck liest aus eigenen Werken, 18.40 Französisch, 19.05 Abendmusik. Musik aus Spanien (Schallplatten), 20.10 Kurt Schwabach singt, 20.45 Das Oberschlesische Funkquartett singt heitere Lieder, 21.30 Licht und Schatten. Staffelreportagen aus einer Großstadtnacht: Variete, Gartenrestaurant, Tanzlokal, Feuerwehr, Unfallstation, Klinik, Obdachlosenasyl.

Berlin. Welle 418: 14.00 Mozart (Schallplatten), 15.20 Der Mut zum Berufswechsel, 16.05 Programm der Aktuellen Abteilung, 16.40 Hanns Eisler: Acht Klavierstücke, 17.00 Dichten oder berichten. Gespräch, 17.25 Jugendstunde, 17.55 Johannes R. Becher liest eigene Dichtungen, 18.10 Stunde mit Büchern, 18.40 Französisch, 19.05 Unterhaltungsmusik, 20.00 Können Dichter die Welt ändern? Ein Gespräch, 20.30 Fortsetzung der Unterhaltungsmusik, 21.00 „Und wir haben nichts dagegen getan", von Maxwell Anderson und Horald Hickerson. Rundfunkbearbeitung von Konrad Maril.

Prag. Welle 486.2: 11.15 Schallplattenmusik (Lieder), 12.00 Landwirtschaftsfunk, 12.15 Landwirtschaftsfunk (Funkdialog), 12.30 Brünn, 13.30 Arbeitsmarkt, 13.40 Zugunsten der Erzeugung und des Brotkonsums, 16.40 Förderung der Bautätigkeit, 16.50 Kinderecke, 17.00 Nachmittagskonzert, 17.55 Landwirtschaftsfunk, 18.05 Arbeitersendung, 18.15 Deutsch für tschechische Hörer, 18.35 Deutsche Sendung. Prof. Max Schlegl: Von der Gefährdung der deutschen Schrift. — Red. Dr. Alex. Szana: Goldmarks Kampf um die Königin von Saba. Zum hundertsten Geburtstag des Komponisten. Mit Schallplatten, 19.35 Blumen im Hause — in Japan und bei uns, 19.45 Frühlingsverse, 20.00 Schallplattenmusik, 20.30 Weinberger Gesangsquartett, 21.00 Kammerkonzert, 21.30 Klavierkonzert, 22.15 Konzertübertragung aus dem Grandcafe „Lloyd".

Wien. Welle 516.3: 11.00 Schallplattenvorführung. Alte und neue Tanzmusik, 12.00 Mittagskonzert, 15.30 Nachmittagskonzert, 17.30 Kinderstunde. Bastelkurs, 17.50 Künstlerische Schrift, 18.20 Wiener Feste, 19.00 Französischer Sprachkurs, 19.35 Englischer Sprachkurs, 20.00 Das Wiener Lied, 21.00 „Gute Nacht, Herr Pantalon," Komische Oper in einem Akt. Von Albert Grisar, 22.00 Klaviervorträge. Prof. Julius Isserlis.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf", alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.